

Materialmappe

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg

Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner
Libretto von Richard Wagner
In deutscher Sprache mit Untertiteln

Ab 12 Jahren

Musikalische Leitung: Nicholas Carter
Regie: David Bobée

Premiere 19. September 2019
Beginnzeit 18.30 Uhr
Dauer 4 Stunden inkl. zwei Pausen

Einleitung

Liebe Pädagoginnen, liebe Pädagogen,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Produktion *Tannhäuser* interessieren.
Der Titelheld sucht die Extreme der menschlichen Existenz: Pralle Lebenslust im Venusberg, Einordnung in eine repressive Gesellschaft, dann Buße und Pilgergang nach Rom, um Vergebung zu erbitten.

Die Fragen, denen Tannhäuser sich stellen muss, sind an keine Zeit, keine Epoche gebunden. Wer bin ich? Wo gehöre ich hin? Wie weit kann ich gehen? Welche Grenzen setzt mir die Gesellschaft, der ich angehöre? Fragen, die sich junge und alte Menschen stellen.

Unsere Materialmappe soll Sie unterstützen, den Opernbesuch mit Ihrer Klasse vorzubereiten. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren, wenn Fragen offen bleiben.

Mit Grüßen aus dem Stadttheater

Katharina Schmölder

Inhaltsangabe

Das Werk	4
Der Komponist und Librettist Richard Wagner	4
Personenverzeichnis	6
Handlung	6
Zeit	7
Themen	7

Das Werk

Musikgattung: Oper in drei Aufzügen

Stilepoche: Romantik

Komponist und Librettist: Richard Wagner

Uraufführung: Urfassung am 19. Oktober 1845 in Dresden

2. Fassung (Pariser Fassung) am 13. März 1861 in Paris

Quellen: zahlreiche, u.a. die überlieferte Volkssage vom Tannhäuser, Heinrich Heines Spottgedicht „Der Tannhäuser. Eine Legende“, 19. Jahrhundert, „Das Lied vom Tannhäuser“ – italienischen Ursprungs, von fahrenden Spielleuten Ende des 13. Jahrhunderts in Deutschland verbreitet, die mittelhochdeutsche Gedichtsammlung „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“, 13. Jahrhundert.

Der Komponist und Dichter

Richard Wagner

Wagner war das jüngste von neun Kindern. Sein Vater, ein Polizeiaktuar, starb nur wenige Monate nach seiner Geburt. Seine Mutter heiratete den Schauspieler, Dichter und Maler Ludwig Geyer, der verstarb als Wagner sieben Jahre alt war.

1831 begann Richard Wagner in Leipzig Musik zu studieren. 1833 folgte er seinem Bruder Albert, er war Sänger, nach Würzburg und wurde dort Chordirektor am Theater. 1834 lernte er seine spätere Frau, die Schauspielerin Minna Planer kennen und wurde Kapellmeister in Magdeburg, in Königsberg und in Riga. 1839 floh Wagner mit Minna vor seinen Gläubigern über England nach Paris. Dort lebte das Ehepaar in großer Armut. 1842 kehrten die beiden nach Deutschland zurück, Wagner arbeitete am Entwurf einer Oper namens „Venusberg“ – dem künftigen *Tannhäuser*.

Am 20. Oktober 1842 fand in Dresden die triumphale Uraufführung von Wagners Oper *Rienzi* statt und begründete seinen nachfolgenden Ruhm. Am 19. Oktober 1845 wurde *Tannhäuser* an der Dresdener Hofoper uraufgeführt. Der Erfolg war mäßig, die Kritiken zwiespältig, was Wagner dazu bewog, Umarbeitungen vorzunehmen. 1849 tobten auch in Dresden wie im übrigen Europa nach der Pariser Revolution von 1848 bürgerkriegsartige Kämpfe. Wagner sympathisierte mit den Aufständischen und flüchtete am 9. Mai mit Minna nach Zürich. Die beiden bekamen finanzielle Unterstützung vom deutschen Kaufmann Otto Wesendonck. Wagner verliebte sich in Wesendoncks junge Frau Mathilde, lernte in dieser Zeit auch Cosima von Bülow, die Tochter von Franz Liszt kennen, die einige Jahre später seine zweite Frau werden

sollte. Die folgenden Jahre verbrachte Wagner auf zahlreichen weiten Reisen durch viele Länder und Städte (Prag, Wien, Biebrich, St. Petersburg, Moskau usw.), teils um Konzerte zu dirigieren, teils um Aufführungsorte für seine neuen Werke zu finden. Wagners finanzielle Lage verschlechterte sich immer mehr. 1864 trat ein neuer, treuer Mäzen in Richard Wagners Leben: Ludwig II., König von Bayern, beglich Wagners Schulden, wies ihm ein Haus zu und ermöglichte die Uraufführung von *Tristan und Isolde*. 1865 wurde das erste Kind von Wagner und Cosima, die zu dieser noch Ehefrau von Hans von Bülow war, in München geboren. 1866 starb Minna einsam in Dresden. Wagner musste München wegen heftigen Widerstandes von Seiten der Presse, der Regierung und des Volkes verlassen und zog nach Tribschen an den Vierwaldstättersee. 1869 Geburt von Cosimas und Wagners Sohn Siegfried, 1870 Heirat mit Cosima.

1872 ließ Wagner mit der finanziellen Unterstützung Ludwigs II. sein Haus „Wahnfried“ in Bayreuth bauen. Am 22. Mai erfolgte die Grundsteinlegung zum Festspielhaus. 1873 fand die feierliche Eröffnung des Festspielhauses von Bayreuth mit einer Aufführung von *Das Rheingold* statt.

Wagner und Cosima hatten es sich zur Gewohnheit gemacht, die Winter in Venedig zu verbringen. Dort starb Richard Wagner am 13. Februar 1883.

Werke

113 Werke, darunter Opern, Ouvertüren, Essays und musik- und theatertheoretische Schriften. Die zentralen Werke seines Opernschaffens sind:

Der fliegende Holländer 1840–1841

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg 1841–1845 (Dresdner Fassung) und 1860–1861 (Pariser Fassung)

Lohengrin 1845–1848

Der Ring des Nibelungen – Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend, 1851–1874 – im Einzelnen:

Das Rheingold 1851–1854

Die Walküre 1851–1856

Siegfried 1851–1871

Götterdämmerung 1848–1874

Tristan und Isolde 1857–1859

Die Meistersinger von Nürnberg 1845–1867

Parsifal 1865–1882

Wagners schriftstellerische Arbeiten umfassen theoretische Texte über Musik, ein Trauerspiel und viele, auch nicht vertonte Liedtexte. Seine antisemitische Haltung, die er unter anderem in der Schrift *Das Judentum in der Musik* systematisch darlegte, wirft einen Schatten auf sein bahnbrechendes künstlerisches Schaffen. Es ist umstritten, inwieweit die für das 19. Jahrhundert typischen rassistischen und antisemitischen Diskurse Eingang in seine Opern gefunden haben, allerdings vertritt die gegenwärtige Wagnerforschung überwiegend die These, dass Wagners Opern weitestgehend frei von einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit diesen Themen

sind. Erst seine Witwe Cosima Wagner führte sein musikalisches und die fragwürdigen Aspekte seines politischen Vermächtnisses fort, indem sie sich in Bayreuth mit Anhängern einer antisemitischen und völkischen Ideologie umgab. Unter ihrer Schwiegertochter Winifred wurde Bayreuth zu einer künstlerischen Hochburg der Nationalsozialisten.

Wagner selbst indessen beschäftigte in seinem Schaffen vor allem die Frage, wie das Individuum in gegebenen, seinem eigenen Wesen zuweilen entgegengesetzten Strukturen überleben kann. So sind seine Opernhelden und –heldinnen stets scheiternde Figuren, deren Liebe durch eine erstarrte Gesellschaft unmöglich gemacht wird, die in ihrer künstlerischen Entfaltung an überkommenen Regeln zerbrechen oder in ihrem Streben nach einer besseren Existenz von den widerstrebenden Kräften einander entgegengesetzter Mächte zerrieben werden. Bei der Auswahl der Stoffe und Charaktere seiner Opern hegte Wagner eine Vorliebe für Themen, Mythen und Helden aus dem Sagenschatz des germanischen, nordischen Kulturkreis und des Mittelalters, die er dramaturgisch stets mit Mitteln der klassischen griechischen Antike untermauerte.

Personenverzeichnis

Hermann, Landgraf von Thüringen – Bass: Ein Förderer der Künste. Er beherbergt auf seiner Wartburg diverse Dichter und Minnesänger, die regelmäßig in Sängerwettkämpfen gegeneinander antreten.

Tannhäuser – Tenor: Minnesänger und Ritter, Titelfigur, wird zwischen Venus, die in ihrer Höhle ein sinnliches Reich der Liebe unterhält, und Elisabeth, die in der züchtigen Wartburggesellschaft die „reine Liebe“ verkörpert, tragisch hin- und hergerissen.

Venus – Sopran od. Mezzosopran: Antike römische Liebesgöttin, Herrscherin im Venusberg

Elisabeth – Sopran: Nichte des Landgrafen, liebt Tannhäuser

Wolfram von Eschenbach – Bariton: Minnesänger und Ritter, liebt Elisabeth, Freund von Tannhäuser

Walther von der Vogelweide – Tenor: Minnesänger

Biterolf – Bass: Minnesänger

Heinrich der Schreiber – Tenor: Minnesänger

Reinmar von Zweter – Bass: Minnesänger

Ein junger Hirt – Sopran

Vier Edelknaben – Sopran und Alt

Frauenchor, Männerchor, gemischter Chor

Handlung

1. Akt:

Tannhäuser lebt bei der Liebesgöttin Venus in ihrem Reich, dem Venusberg. Des Genusses und der Sinnlichkeit überdrüssig, verlässt er den Venusberg, trotz des Versuches von Venus, ihn zurückzuhalten. Tannhäuser sehnt sich nach der Welt der Sterblichen und kehrt dorthin zurück. Es ist Frühling, im Tal der Wartburg trifft Tannhäuser auf Pilger und tief berührt fällt er auf die Knie und betet. Der Landgraf erscheint mit seinem Gefolge, die Ritter versöhnen sich mit Tannhäuser. Um Elisabeth, die Nichte von Herrmann wiederzusehen, geht Tannhäuser mit auf die Wartburg.

2. Akt

Auch Elisabeth fühlt sich zu Tannhäuser hingezogen und erwartet ihn voller Freude auf der Wartburg. Der Landgraf verkündet einen Sängerwettkampf und verspricht als Siegerpreis die Hand seiner Nichte Elisabeth. Die Siegerhalle füllt sich mit Menschen und der Landgraf verkündigt die Aufgabe für den Wettstreit: „*Könnt ihr der Liebe Wesen mir ergründen?*“ Die Sänger tragen ihre Lieder vor, werden immer

wieder von Tannhäuser kritisiert, ein zu hehres, wirklichkeitsfernes Bild der Liebe zu verherrlichen, bis er selbst eine Hohelied auf die Liebesgöttin Venus singt und schließlich die Wartburggesellschaft in ihr lasterhaftes Reich einlädt. Empörung in der Siegerhalle! Die Sänger greifen Tannhäuser an, wollen ihn gar töten, aber Elisabeth, die jetzt weiß, dass es für sie keine gemeinsame Zukunft mit Tannhäuser geben kann, greift ein: Tannhäuser muss sich einer Pilgerschar nach Rom anschließen und beim Papst um Vergebung bitten.

3. Akt:

Elisabeth wartet auf Tannhäusers Rückkehr aus Rom. Doch er ist nicht unter den Pilgern, denen vergeben wurde. Elisabeth zieht sich verzweifelt zurück und betet darum, sterben zu dürfen, damit Tannhäuser vergeben wird. Erst spät kommt Tannhäuser und berichtet seinem Freund Wolfram von Eschenbach, was ihm der Papst verkündet hat: „*Wie dieser Stab in meiner Hand nie mehr sich schmückt mit frischem Grün, kann aus der Hölle heißem Brand Erlösung nimmer dir erblühn!*“ Verzweifelt, ohne Hoffnung auf Erlösung, will Tannhäuser zurück in den Venusberg. Venus erscheint um ihn zu holen, doch Wolfram erzählt ihm von Elisabeths Opfer. Venus verschwindet und Tannhäuser folgt Elisabeth in den Tod. Pilger kommen und berichten, dass der Stab des Papstes frisches Grün trägt. Tannhäuser wurde verziehen, er ist erlöst.

Zeit

Die Handlung spielt im 13. Jahrhundert. Wagner lässt historische Figuren auftreten, wie Wolfram von Eschenbach (deutscher Dichter, der den Versroman *Parzival* verfasst hat), Walther von der Vogelweide (bedeutendster deutscher Dichter des Mittelalters) und Elisabeth von Thüringen (ungarische Prinzessin, deutsche Landgräfin und katholische Heilige. Sie wird als Sinnbild der Nächstenliebe auch in der evangelischen Kirche verehrt). Trotzdem ist *Tannhäuser* keine historische Oper, die Handlung hat mit den historischen Fakten jener Zeit und der oben genannten Personen nichts gemeinsam.

Themen

Extreme der menschlichen Existenz
Eine Gesellschaft und ihre Tabus
Liebe – die sinnliche und die reine Liebe
Religion und Sinnlichkeit
Opfer und Erlösung

Ideen zur Vorbereitung und Nachbereitung

Hörbeispiele

→ Ouvertüre

Die Klasse hört sich die Ouvertüre von Tannhäuser an.

In Stichworten wird festgehalten, welche Emotionen, welche Atmosphäre die Musik hervorruft. Alles an Ideen und Bildern, die entstehen wird gesammelt: bestimmte Farben, Landschaften, Jahreszeit ...

Im Anschluss werden die Eindrücke in der Klasse vorgelesen und besprochen.

→ *Dich, teure Halle, grüß' ich wieder* („Hallendarie“, 2. Akt, 1. Szene) und *Allmächt'ge Jungfrau, hör mein Flehen* (3. Akt, 1. Szene)

LIBRETTO:

2. Akt, 1. Szene:

Die Sängersalle auf der Wartburg; nach hinten freie Aussicht auf den Burghof und das Tal

ELISABETH

tritt freudig bewegt ein

Dich, teure Halle, grüß' ich wieder,
froh grüß' ich dich, geliebter Raum!
In dir erwachen seine Lieder,
und wecken mich aus düst'rem Traum. -
Da er aus dir geschieden,
wie öd' erschienst du mir!
Aus mir entfloh der Frieden,
die Freude zog aus dir. -
Wie jetzt mein Busen hoch sich hebet,
so scheinst du jetzt mir stolz und hehr;
der dich und mich so neu belebet,
nicht länger weil' er ferne mehr.
Sei mir gegrüßt! sei mir gegrüßt!

3. Akt, 1. Szene

Elisabeth hat von ihrem erhöhten Standpunkte herab mit großer Aufregung unter dem Zuge der

Pilger nach Tannhäuser geforscht. - Der Gesang verhallt allmählich; - die Sonne geht unter

ELISABETH

in schmerzlicher, aber ruhiger Fassung

Er kehret nicht zurück!

Sie senkt sich mit großer Feierlichkeit auf die Knie

Allmächt'ge Jungfrau, hör mein Flehen!

Zu dir, Gepries'ne, rufe ich!

Lass mich im Staub vor dir vergehen,

o, nimm von dieser Erde mich!

Mach, dass ich rein und engelgleich

ingehe in dein selig Reich! -

Wenn je, in tör'gem Wahn befangen,

mein Herz sich abgewandt von dir -

wenn je ein sündiges Verlangen,

ein weltlich Sehnen keimt' in mir -

so rang ich unter tausend Schmerzen,

dass ich es töt' in meinem Herzen!

Doch, konnt' ich jeden Fehl nicht büßen,

so nimm dich gnädig meiner an,

dass ich mit demutsvollem Grüßen

als würd'ge Magd dir nahen kann:

um deiner Gnaden reichste Huld

nur anzufleh'n für seine Schuld!

Welche emotionale Entwicklung wird im Vergleich der beiden Arien Elisabeths deutlich? Was ist zwischen dem Beginn des 2. Aktes und dem Beginn des 3. Aktes mit Elisabeth passiert? Durch welche musikalischen und stimmlichen Mittel werden die unterschiedlichen Gefühlszustände der Figur umgesetzt?

→ Schluss des 3. Aktes ab *Weh, böser Zauber tut sich auf!*

LIBRETTO:

WOLFRAM

Weh, böser Zauber tut sich auf!
Die Hölle naht in wildem Lauf.

TANNHÄUSER

Entzücken dringt durch meine Sinne,
gewahr' ich diesen Dämmerchein;
dies ist das Zauberreich der Minne,
im Venusberg drangen wir ein!

*In heller, rosiger Beleuchtung wird Venus, auf einem
Lager ruhend, sichtbar*

VENUS

Willkommen, ungetreuer Mann!
Schlug dich die Welt mit Acht und Bann?
Und findest nirgends du Erbarmen,
suchst Liebe nun in meinen Armen?

TANNHÄUSER

Frau Venus, o, Erbarmungsreiche
Zu dir, zu dir zieht es mich hin!

WOLFRAM

Du Höllenzauber, weiche, weiche!
Berücke nicht des Reinen Sinn!

VENUS

Nahst du dich wieder meiner Schwelle,
sei dir dein Übermut verzieh'n;
ewig fließt dir der Freuden Quelle,
und nimmer sollst du von mir flieh'n!

TANNHÄUSER

Mein Heil, mein Heil hab' ich verloren,
nun sei der Hölle Lust erkoren!

WOLFRAM

ihn heftig zurückhaltend
Allmächt'ger, steh dem Frommen bei!
Heinrich, - ein Wort, es macht dich frei -:
dein Heil -!

VENUS

Zu mir!

TANNHÄUSER

zu Wolfram
Lass ab von mir!

VENUS

O komm! Auf ewig sei nun mein!

WOLFRAM

Noch soll das Heil dir Sünder werden!

TANNHÄUSER

Nie, Wolfram, nie! Ich muss dahin!

WOLFRAM

Ein Engel bat für dich auf Erden -
bald schwebt er segnend über dir:
Elisabeth!

TANNHÄUSER

*der sich soeben von Wolfram losgerissen, bleibt, wie
von einem heftigen Schläge gelähmt, an die Stelle
geheftet*
Elisabeth!

MÄNNERGESANG

aus dem Hintergrunde
Der Seele Heil, die nun entflohn
dem Leib der frommen Dulderin!

WOLFRAM

nach dem ersten Eintritt des Gesanges
Dein Engel fleht für dich an Gottes Thron, -
er wird erhört! Heinrich, du bist erlöst!

VENUS

Weh! Mir verloren!

*Sie verschwindet, und mit ihr die ganze zauberische
Erscheinung. Das Tal, vom Morgenrot erleuchtet,
wird wieder sichtbar; von der Wartburg her geleitet
ein Trauerzug einen offenen Sarg.*

MÄNNERGESANG

Ihr ward der Engel sel'ger Lohn,
himmlischer Freuden Hochgewinn.

WOLFRAM

*Tannhäuser in den Armen sanft umschlossen
haltend*
Und hörst du diesen Gesang?

TANNHÄUSER

Ich höre!

Von hier an betritt der Trauerzug die Tiefe des Tales, die älteren Pilger voran; den offenen Sarg mit der Leiche Elisabeths tragen Edle, der Landgraf und die Sänger geleiten ihn zur Seite, Grafen und Edle folgen.

MANNERGE SANG

Heilig die Reine, die nun vereint
göttlicher Schar vor dem Ewigen steht!
Selig der Sünder, dem sie geweint,
dem sie des Himmels Heil erlehlt!

Auf Wolframs Bedeuten ist der Sarg in der Mitte der Bühne niedergesetzt worden. Wolfram geleitet Tannhäuser zu der Leiche, an welcher dieser niedersinkt.

TANNHÄUSER

Heilige Elisabeth, bitte für mich!
Er stirbt

DIE JÜNGEREN PILGER

auf dem vorderen Bergvorsprung einherziehend
Heil! Heil! Der Gnade Wunder Heil!
Erlösung ward der Welt zuteil!
Es tat in nächtlich heil'ger Stund'
der Herr sich durch ein Wunder kund:
den dürren Stab in Priesters Hand
hat er geschmückt mit frischem Grün:
dem Sünder in der Hölle Brand
soll so Erlösung neu erbluh'n!
Ruft ihm es zu durch alle Land',
der durch dies Wunder Gnade fand!
Hoch über aller Welt ist Gott,
und sein Erbarmen ist kein Spott!
Halleluja! Halleluja!
Halleluja!

ALLE

in höchster Ergriffenheit
Der Gnade Heil ist dem Buser beschieden,
er geht nun ein in der Seligen Frieden!

Der Vorhang fällt.

Gegen Ende der Oper will Tannhäuser wieder zu Venus zurückkehren, da der Papst ihm die Absolution seiner Sünden verweigert hat. Gelingt sein Versuch? Wenn nicht, woran scheitert er? Wie entwickelt sich die Musik in dieser Szene? Welche Stimmungsumschwunge gibt es? Hat die Oper ein Happy End? Gibt es Widersprüche zwischen der Stimmung im Text und in der Musik? Wenn ja, welche Bedeutung könnten diese haben?

Figuren

die Klasse sucht sich Figuren aus.

z.B. Tannhäuser, Venus, Elisabeth, Wolfram von Eschenbach

Kleingruppen werden gebildet. Jede Gruppe wählt eine Figur. IHRE wichtigsten Eigenschaften werden festgelegt. Phantasie ist gefragt!

Wie könnte jemand sein, der Tannhäuser heißt? Der Name erzählt schon viel!

Jemand, der lange Zeit im verruchten Reich der Venus lebt, usw.

Wie bewegt sich dieser Mensch, wie spricht er? Ist er schüchtern, laut, leise? Nach 10 Minuten stellt jede Gruppe ihre Figur vor: Jemand spielt die Figur mit folgendem Ablauf: Kurzer, charakteristischer Gang zu einem Stuhl, hinsetzen, sich mit dem Namen vorstellen und einen für die Figur charakteristischen Satz sagen.

Beispiel: „Ich bin Venus, ich kenne keine Sorgen und liebe es, Tannhäuser zu verführen.“

Liebe

Kleingruppen werden gebildet.

Jede Gruppe findet eine Definition für Liebe. Die weitere Recherche mit Suche in Büchern oder im Internet beschäftigt sich mit unterschiedlichen Arten von Liebe, wobei sich jede Gruppe ein Spezialgebiet aussucht:

wahre Liebe, platonische Liebe, erotische Liebe, reine Liebe, Nächstenliebe, Liebe aus christlicher Sicht.

Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert. Schließt eine Liebe die andere aus?

Gibt es nur entweder – oder, wie Venusberg mit Venus und Wartburg mit Elisabeth?

Extreme – Tabus

Tannhäuser erfährt die Extreme der menschlichen Existenz. Wer bestimmt, was geduldet wird und was nicht?

Welche Tabus gibt es in eurem Leben? Wer bestimmt sie?

Welche Extreme kennt ihr?

Diskussion im Plenum

Opfer – Erlösung

Elisabeth opfert ihr Leben, um Tannhäuser zu retten.

Versteht ihr, warum sie das macht? Sucht nach Ihren Beweggründen!

Diskussion im Plenum

Theaterkundschafter

In der Klasse werden Gruppen gebildet, die während der Vorstellung ihre besondere Aufmerksamkeit folgenden Punkten widmen:

→ Bühne

Handelt es sich um ein modernes Bühnenbild?

Gibt es viele Verwandlungen?

Welche Rolle spielt das Licht?

Welche Atmosphäre, welche Gefühle werden durch das Bühnenbild vermittelt?

Welche Farben kommen vor?

Was sind die wichtigsten Elemente der Bühne?

→ Kostüme

Handelt es sich um historische oder moderne Kostüme?

Wie werden die Figuren durch die Kostüme charakterisiert?

Wie passen sich die Kostüme ins Bühnenbild ein?

→ Sängerinnen und Szenen

Gibt es eine Figur und/oder eine Szene im Stück, die euch besonders berührt hat?

Welche und warum?

Nachbereitung

Diskussion im Plenum

Was hat euch gefallen, was nicht und warum?

Würdet ihr die Vorstellung weiterempfehlen?

Beschreibt die Atmosphäre im Zuschauerraum: Wie hat sich das Publikum verhalten? Handelte es sich vorwiegend um junges oder älteres Publikum?

Was war besonders an diesem Abend?